

schaftlich. Die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Firmen führten im Jahre 1883 zu einem Zusammenschluß unter der Firma Uhrenfabrik Furtwangen A.-G., Furtwangen. Unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Felix Ketterer, Carl, J. B. und August Rombach entwickelte sich die Uhrenfabrik Furtwangen A.-G., Furtwangen, sehr rasch und bereits im Jahre 1886 wurde in London die erste Verkaufsfiliale errichtet. Durch die umsichtige Leitung des Herrn J. B. Rombach wurde dieses Zweiggeschäft schon nach kurzer Zeit Hauptabnehmer des Stammhauses Furtwangen.

Die heutige Zweigfabrik der Badischen Uhrenfabrik in Gütenbach ist im Jahre 1857 durch Herrn Leo Faller unter der Firma Leo Faller am Bach gegründet worden. Im Jahre 1882 trat der Sohn Friedrich Faller in das Geschäft ein, der die amerikanische Fabrikation einführte. Kurz nach Eintritt des Sohnes wurde die Firma in Leo Faller am Bach & Sohn geändert. Das Unternehmen entwickelte sich gut und bildete für die Uhrenfabrik Furtwangen A.-G., Furtwangen, bald eine bedeutende Konkurrenz. Zwecks Beseitigung dieses Konkurrenz-Verhältnisses schlossen sich im Jahre 1889 die beiden Unternehmungen Uhrenfabrik Furtwangen A.-G., Furtwangen, und Leo Faller am Bach & Sohn, Gütenbach, unter der Firma Badische Uhrenfabrik A.-G., Furtwangen, zusammen. Außer der Vervollkommnung der Erzeugnisse wurde unter der gemeinschaftlichen Lei-

tung das Absatzgebiet erweitert und das Exportgeschäft gepflegt. Im Jahre 1892 sind in Zürich und Mailand Zweighäuser errichtet worden und im Jahre 1893 wurde in Hongkong eine Filialfabrik aufgemacht, in der damals 150 Chinesen mit der Herstellung der dem dortigen Markt angepaßten Uhren beschäftigt worden sind.

Die Erzeugnisse der Badischen Uhrenfabrik wie Wecker, Tisch-, Wand- und Dielenuhren usw. sind heute über den ganzen Erdball verbreitet und haben sich allseits den guten alten Ruf behauptet. Seit einigen Jahren befaßt sich die Firma außer mit der Herstellung von Uhren auch mit der Fabrikation von Radioprodukten, und zwar hauptsächlich mit Meßgeräten, Lautsprechern usw. Die Radioerzeugnisse sind qualitativ als Baduf-Produkte bestens bekannt. Jedes fertige Produkt wird durch Abnahmebeamte geprüft und die Fabrikation der Einzelteile durch geschulte Fachleute überwacht. Dauernd werden Verbesserungen sowohl in den Herstellungsmethoden als auch den Erzeugnissen durchgeführt, um in Qualität nur Gutes zu bieten und im Preis konkurrenzfähig zu bleiben. Die technischen Erfindungen werden bestmöglichst ausgenutzt und Rationalisierung sowie Fließfertigung ausgebaut.

Zu ihrem vierzigjährigen Bestehen bringen wir der Badischen Uhrenfabrik unsere herzlichsten Glückwünsche dar. Möge sie auch fernerhin erfolgreich sein!

Wie gestalte ich mein Schaufenster?

Mit 8 ganzseitigen Tafeln

Von Fachdekorateur Otto Stegemann

Das ist eine so leichte Frage und die Antwort manchmal so schwer! Muß man doch Rücksicht nehmen auf die Bauart des Hauses, auf die Geschäftsgegend, auf das liebe Publikum und natürlich auch auf die vorhandenen Mittel. Leider wird die Frage heute von so vielen Geschäftsinhabern noch gar zu gleichgültig auf die leichte Achsel genommen. Und es ist doch niemand mehr als der Uhrmacher der erste und intimste Freund all der kleinen Kunstwerke, der berufene Pfleger vieler Kostbarkeiten, denen er ihren Weg in die weite Welt so leicht wie möglich machen muß. Über diesen Weg, der über das leider oft noch etwas stiefmütterlich behandelte Schaufenster geht, wollen wir heute an Hand der Kunstbeilagen dieser Sondernummer ein wenig plaudern und wollen hoffen, daß die Bildtafeln manche neue Anregung für die Ausstattung des Schaufensters geben werden.

Bei flüchtiger Durchsicht dieser Bildtafeln fällt dem Beschauer zunächst auf, daß heute fast vollständig mit dem starren System gebrochen und daß an Stelle der irritierenden Spiegel die Wandbespannung getreten ist, ebenso wie man heute dem Fensterbehang größere Sorgfalt zuwendet als ehedem.

Beides sieht man in höchst geschmackvoller Ausführung und Zusammenstellung auf Tafel I. Besonders ins Auge fallend ist die Eleganz des Schmucktischchens aus kaukasischem Nußbaum, auf dessen spiegelblanker Platte nur wenige, aber kostbare Juwelen auf ausgewählten Kartuschen ruhen. Überhaupt ist es das Bestreben dieses Fensters, nur wenige aber äußerst gediegene Sachen zu zeigen und den Eindruck des Überladenen absolut zu vermeiden. Festlich wirken die beiden Leuchter inmitten dieser Symphonie fein aufeinander abgestimmter Farben und eigenartig die Dekoration der beiden Handtaschen auf den ovalen dunkelgrünen Motiven. Man könnte als belebendes Element vielleicht noch eine kleine silberne Tischvase mit einem blühenden Zweig in dieses Fenster stellen oder auch das kolorierte Bild einer gepuderten Rokokodame in silberpoliertem Rahmen.

Je länger man das Fenster betrachtet, desto mehr wird das Auge von der ruhigen Linienführung und dem harmonischen Farbenzusammenklang gefangengenommen.

Tafel V dagegen zeigt, daß man auch auf entgegengesetztem Wege durch eine gewisse kühne Kontrastwirkung einen sinngefälligen Gesamteindruck vermitteln kann. Nur

steht zu befürchten, daß der zuerst frappierende und einnehmende Anblick auf die Dauer ermüdend wirkt gemäß einem auf physikalischer Grundlage beruhenden Gesetz, daß das Auge desto eher ermüdet je stärker es auf den ersten Anblick reagiert. Ein glücklicher Gedanke ist die Dreiteilung dieses Fensters. Als Blickfang dient das in anderer Farbe gehaltene Mittelfenster, dessen kostbarer Inhalt an Juwelen durch die prunkvollen Korpusachen der Nebenfenster verstärkt und unterstrichen wird. Das Bindeglied zwischen den drei Fenstern ist der lässig hingeworfene grüne Seidenstoff, der gleichzeitig als Blickführung zu den im Hintergrund ebenfalls mit Grün bespannten Nebenfestern dient.

Ein dreiteiliges Fenster ganz anderer Art sehen wir in dem Musterschaufenster für Kleinuhren und Schmucksachen auf Tafel IV, das wohl unter das Motto: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ einzureihen ist. Durch die praktische Einrichtung, daß auf der einen Seite Herren- und auf der anderen Seite ausgesprochene Damenartikel ausliegen, worauf durch entsprechende Transparente hingewiesen ist, wird dem Beschauer die Übersicht wesentlich erleichtert. Die Mitte ist für Sonderdekorationen, zu denen sich nicht nur an den hohen Festtagen, sondern auch sonst häufig Anlaß bietet, freigelassen. Da kann man Weckerausstellungen, Besteckdekorationen oder Angebote für Kinderschmuck usw. gefällig anordnen. Die Verstellbarkeit der Platten und Etalagen ermöglichen es, dem Publikum des öfteren ein neues Bild vor Augen zu führen und der großen Gefahr langdauernd eintöniger Dekoration zu entgehen. Die Ausführung in polierter Birke mit der in grünem Rips gehaltenen Wandbespannung wirkt harmonisch und außerordentlich klar. Gute Übersicht wird auch durch die Abgrenzung der unteren Platten in einzelne Felder erzielt.

Wer ein in jeder Weise ganz modernes Fenster liebt, wird bei Betrachtung der Tafel III auf seine Kosten kommen. Auch hier finden wir wieder das Tischchen aus kaukasischem Nußbaum, das in seinem warmen Ton und seiner wundervollen Maserung schon an und für sich ein Schmuck jedes Fensters ist. Auf Schmucktischchen oder Platten aus so edlem Holz gehören natürlich immer Kartuschen von besonderer Eleganz. Auch zarte Spitzendecken betonen sehr gut die Feinheit oder Kostbarkeit eines Ausstellungsstückes, geben überhaupt — sparsam verwendet — dem Fenster etwas Leichtes, Duftiges. Die etwas bizarr